

PJ-Trauma-Team

Strukturierte qualitative Evaluation eines interdisziplinären Blended Learning-Curriculums für Studierende des PJs

Sebastian Kuhn, Kim Deutsch, Elisa Kirchgässner

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Fragestellung

Die Versorgung schwerverletzter Patienten ist eine interdisziplinäre Aufgabe, welche weit über das Fachgebiet der Unfallchirurgie hinausgeht. PJ-Trauma-Team ist ein interdisziplinärer Blended Learning-Kurs, der seit Oktober 2015 angeboten wird. Die Vermittlung der Lehrinhalte erfolgt in vier Lernmodulen, die jeweils aus einer eLearning- und einer Präsenz-Einheit bestehen und einen 4-wöchigen Abschnitt des PJs in der Anästhesie, Chirurgie oder Radiologie begleiten. Pro Kurs nehmen 7-9 Studierende teil. Das PJ-Trauma-Team dient als Forschungsgrundlage der vorgestellten Masterarbeit. Die Fragestellung ist, wie Medizinstudierende dieses Lehrkonzept beurteilen und ob Blended Learning den Anspruch an das Theorie-Praxis-Verhältnis im Studium erfüllen kann?

Methoden

Im Gegensatz zur weit verbreiteten quantitativen Forschung eignet sich qualitative Forschung gut, um die Lebenswirklichkeit der Studierenden verstehen zu können. Durch die Analyse umfassender Interviews werden Zusammenhänge aufgedeckt. Gleichzeitig kann Perspektivenvielfalt gewährleistet werden. Anhand von 3 strukturierten Interviews (je 50') wurden 6 Teilnehmer des PJ-Trauma-Teams befragt.

Die Auswertung erfolgte nach den Kriterien der qualitativen Inhaltsanalyse von Philipp Mayring. Hierbei werden Aussagen in Kategorien eingeteilt, aus denen im Anschluss allgemeine Statements abgeleitet werden können. Die qualitative Befragung wurde im Januar 2017 begonnen und im Rahmen der Masterarbeit im SoSe 2017 fertig gestellt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass das PJ-Trauma-Team, im Gegensatz zur regulären Lehre, die Erwartungen der Studierenden an das Theorie-Praxis-Verhältnis erfüllen kann und ein hoher subjektiver Lernzuwachs besteht. Blended Learning an sich ist jedoch ein Konzept, dass die Befragten bisher wenig in ihren Studienalltag integriert sehen. So haben die meisten Teilnehmer der Befragung zum ersten Mal an einem Kurs dieser Art teilgenommen.

Insbesondere die Simulationstrainings werden als gewinnbringend eingestuft. Die eLearning Module werden positiv hervorgehoben. Flexibilität und selbstbestimmtes Lernen stehen hier im Vordergrund. Der Transfer in die Praxis erweist sich nachhaltig als schwierig, da sowohl innere (Motivation, Unsicherheit) als auch äußere Hindernisse (institutionell, Hierarchien) die Umsetzung im Klinikalltag erschweren.

Zusammenfassung

Der Blended Learning-Kurs wird von den Studierenden sehr gut angenommen. Das Konzept vermittelt theoretische wie praktische Inhalte und kann dazu beitragen, die Studierenden zu einem handlungsfähigen Arzt auszubilden. Schwierigkeiten bestehen bei dem nachhaltigen Transfer in die Praxis.

Kontakt

Sebastian.Kuhn@unimedizin-mainz.de

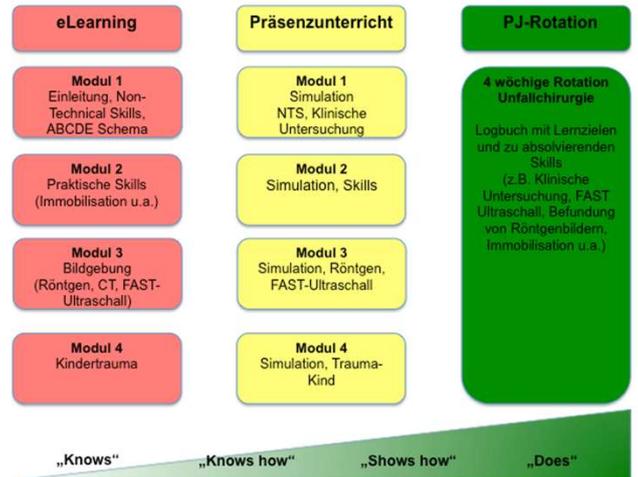


Abbildung 1: Ablauf PJ-Trauma-Team. Blended Learning besteht aus dem Wechsel von eLearning und Präsenzunterricht und Transferaufgaben im Rahmen der klinischen Rotation.

B5: Gedacht ist nicht gesagt und gesagt ist nicht () verstanden, verstanden ist nicht gemacht. Diesen Satz, der ist eigentlich schon richtig und das hat man dann bei dieser Teamsimulation gemerkt, wenn man sich irgendwas gedacht hat und dann hat man das nur leise gesagt oder so oder nicht. [] Dass es halt auch auf Kommunikation, nicht nur irgendwie drauf ankommt, was man alles weiß, sondern dass es halt auch drauf ankommt, wie man im Team halt zusammenarbeitet und was man auch sagt, so.

B1: Also die typische [Lehrveranstaltung] war ja immer entweder ganz praktisch auf Station, aber da leider mit so vielen Leuten, dass nicht alle so betreut werden konnten, also dass nicht jeder sein Tempo von dem Lernen quasi machen konnte, wie jetzt beim E-Learning das möglich ist.

Abbildung 2: Zitatbeispiele aus den erhobenen Interviews

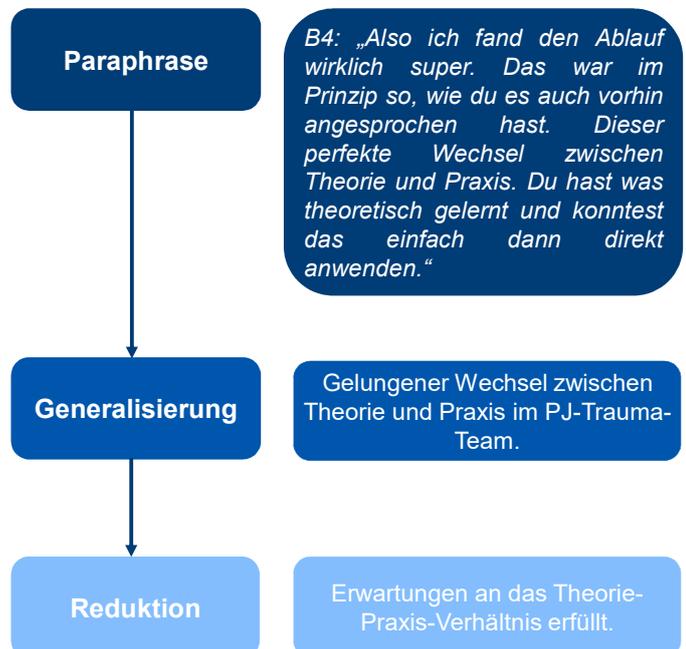


Abbildung 3: Analyseprozess der qual. Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring